

CDU Köln
Kreisgeschäftsstelle
Unter Taschenmacher 2
50667 Köln

Köln,

Team #mitmachen
Jugendzentrum anyway
Kamekestr. 14
50672 Köln
mitmischen@anyway-koeln.de

Übersendung LSBT*Q-Wahlprüfsteine für die Kommunalwahl 2020

Sehr geehrtes Team von #mitmachen,

nachgehend zu dem am 27.07.2020 übersandten Schreiben zu Ihren Wahlprüfsteinen, wo bereits einiges von unseren Unterstützungsleistungen genannt wurde, gehen wir hiermit noch auf Ihre Detailfragen ein.

Die Antworten dazu haben wir den entsprechenden Ziffern zugeordnet:

1.1

Wir haben als CDU- Fraktion unsere Oberbürgermeisterin darin unterstützt, im Dezember 2018 das Amt für Integration und Vielfalt einzurichten. Unter der Ämtergliederung 161/3 wurde für die LSBT*Q in diesem Amt eine eigene Fachstelle eingerichtet, die Diskriminierung abbauen und die Akzeptanz der Vielfalt in der Stadtgesellschaft fördert und auch die Mittlerfunktion zwischen Verwaltung, Politik und den organisierten LSBT*Q- Communities wahrnimmt. Dort ist auch die Geschäftsstelle der StadtAG LST verortet, die das beratende Gremium der Stadtpolitik betreut. Dort bringen wir uns als CDU ebenso tatkräftig mit ein, wie bei den Haushaltsberatungen, wo wir Gelder für die Beratungsstellen wie z.B. „rubicon“, „anyway“, „IDAHOBIT“ und „KLuST“ eingestellt haben. Köln steht für eine weltoffene, tolerante und bunte Gesellschaft. Als CDU setzen wir uns auf der Basis von Toleranz, Nächstenliebe und gegenseitiger Achtung konsequent für den Abbau jeglicher Art der Diskriminierung ein und werden dies auch weiterhin in allen Bereichen fördern.

1.2

Empirische Studien über die Situation von LSBT*Q, wie sie bereits 2019 durch das Jugendzentrum anyway e.V: stattgefunden haben, werden auch weiterhin von uns unterstützt.

1.3

Am 20.02.2018 wurde der Stadt Köln als erster Millionenstadt das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ verliehen. Das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ ist eine Auszeichnung der UNICEF und des Deutschen Kinderhilfswerks für Städte und Gemeinden, die sich in besonderem Maße den Kinderrechten verpflichten und gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen an deren Umsetzung arbeiten. Für die Umsetzung der Kinder- und Jugendrechte hat die Stadt Köln einen Aktionsplan

entwickelt, der 58 Maßnahmen enthält, die das Leben von Kindern und Jugendlichen in Köln nachhaltig verbessern.

Übergeordnete Ziele des Aktionsplans sind:

- Kinderrechte im Verwaltungshandeln bewusst machen
- Partizipation bei Kindern und Jugendlichen voranbringen
- Kinderfreundliche Bedingungen in der Stadt schaffen
- Information zu Kinderrechten

Die Auswirkungen des Aktionsplans sind bereits heute an vielen Stellen spürbar. Das Kooperative Kinder- und Jugendbüro am Alter Markt hat seine Tore geöffnet für Kinder und Jugendliche, die sich über ihre Rechte informieren, ihre Anliegen voranbringen und Projekte diskutieren wollen, um Köln kinder- und jugendfreundlicher zu machen. Ebenso ist in den Handlungsleitlinien im Bereich der Spielraumplanung die Partizipation von Kindern und Jugendlichen fest verankert. Sämtliche Projekte zur Gestaltung von Spiel- Bolz- und Bewegungsflächen werden mit Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umgesetzt. Dieser Weg und das Instrumentarium stehen gleichfalls allen LSBT*Q-Jugendlichen zur Verfügung.

2.1

Hier unterstützen wir die Sensibilisierung für die Belange der LSBT*Q und die Erhöhung der Akzeptanz durch entsprechende Aufklärung und Schulung des Betreuungs- und Lehr-/Trainerpersonals. Die geförderten Beratungsstellen Rubicon und Anyway, werden dabei wertvolle Partner sein.

2.2

Dem Ehrenamt in Köln widmet die CDU eine hohe Aufmerksamkeit. Um die Kapazitäten für die Aufklärungsarbeit zu erhöhen und noch mehr Schüler*innen zu erreichen, können diese Projekte z.B auch verstärkt beim Ehrenamtstag präsentiert werden.

2.3

Hier kann über eine Einflussnahme des Amtes für Schulentwicklung auf die Bezirksregierung und die einzelnen Schulen darauf hingewirkt werden, mehr Schulen der Vielfalt in Köln einzurichten.

2.4

Durch die Einrichtung der Fachstelle LSBTI beim Amt für Integration und Vielfalt ist ein wichtiger Schritt für eine Fachberatung der Multiplikatoren verwirklicht worden. Diese Arbeit wird in den nächsten Jahren ausgebaut werden.

2.5

Wir sind froh, dass derzeit von einer Kölnerin das Schulministerium geleitet wird. Im Interesse der Kölner Schüler*innen soll hierüber Einfluss auf die Lehrpläne genommen werden.

2.6

Eine verpflichtende Weiterbildung wird es vorerst nicht geben. Vorgesehen ist aber ein

Schulungsangebot/ Kampagne gegen sexualisierte Gewalt.

3.1

Mit der Einrichtung des Kinder- und Jugendbüros am Alter Markt und der Anschaffung eines weiteren Trucks für die mobile Jugendarbeit wurde das Betreuungs- und Beratungsangebot ausgebaut. In Zusammenarbeit mit den Stellen in der offenen Jugendarbeit für LSBT*Q kann hier eine gute Jugendarbeit durchgeführt werden.

3.2

Durch die Anschaffung des 2. Trucks für mobile Jugendarbeit können auch die Kölner Randgebiete erreicht werden. Eine Rückkopplung mit der zentralen Jugendarbeit im Innenstadtbereich wird durch eine gute partnerschaftliche Beziehung der Verbände und Jugendeinrichtungen erreicht.

3.3

Im ständigen Austausch mit der Verwaltung des Jugendamtes werden wir das Thema begleiten und für entsprechende Sensibilisierung und mögliche Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen werben.

3.4

Die Erziehungsberatung in der Stadt ist in vielfältiger Form tätig und steht Familien und Familienmitgliedern beratend zur Seite. Diese wichtige Einrichtung wird von uns weiterhin unterstützt.

3.5

Die städtischen Notschlafstellen und Beratungsstellen stehen den LSBT*Q Jugendlichen für diese problematische Notlage offen. Hier kann bei verstärktem Bedarf in Kooperation mit Rubicon und Anyway weitere Angebote entwickelt werden.

4.1

Wir sehen in einer gemeinsamen integrativen Jugendarbeit mit allen Jugendlichen die Grundlage für Akzeptanz und das Verständnis füreinander. Hier wollen wir eher das gemeinsame als das individuelle betonen.

4.2

Hier sehen wir die Fachstelle LSBTI des Amtes für Integration und Vielfalt gefordert. Als Querschnittsamt können in Zusammenarbeit mit der StadtAG LST hier weitere Veränderungen vorgenommen werden.

4.3

Bei dieser Frage ist unsere gesamte Gesellschaft gefordert. Die Aufklärung muss auch in den Kulturkreisen erfolgen, die diese bislang ablehnen oder mit Gewalt bekämpfen. Hier ist über entsprechende Betreuer, Vereine, Initiativen und Gruppierungen darauf hinzuwirken, dass auch dort die Akzeptanz erhöht wird.

4.4

LSBT*Q Jugendliche mit körperlichen und geistigen Behinderungen sind in einer besonderen

Situation. Um auf den Kontext Behinderung in Verbindung mit der jeweiligen geschlechtlichen Orientierung spezifiziert einzugehen, sollte sich die StadtAG Behindertenpolitik in der Zukunft mit diesem Thema eingehender auseinandersetzen.

4.5

Das Thema „Neue Medien“ und Digitale Kompetenz, sowie sicherer Umgang mit Facebook & Co, ist sicherlich bei den LSBT*Q Jugendlichen verstärkt in den Focus zu nehmen um auch darüber eine Sicherheit und Akzeptanz zu erwerben.

Mit freundlichen Grüßen